

16. WISSENSCHAFTLICHE TAGUNG DER KRIMINOLOGISCHEN GESELLSCHAFT

5. - 7. SEPTEMBER 2019 IN WIEN

Chancen einer Strategie der
gesamtgesellschaftlichen Gewaltprävention
in der Bundesrepublik Deutschland

Erich Marks

Rationale Kriminalpolitik

Liebe Kongressbesucherinnen und Kongressbesucher!

Sicherheitsthemen dominieren weltweit die politische Diskussion. Migration wird oft automatisch mit Kriminalität verknüpft, Unsicherheitsgefühle in weiten Teilen der Bevölkerung – fälschlich vielfach mit Kriminalitätsfurcht gleichgesetzt – dienen als Begründung für Verschärfungen des Strafrechts durch Schaffung neuer Straftatbestände und/oder ständige Erhöhung von Strafdrohungen. Hasskriminalität und bewusste Falschinformationen im Internet, (organisierte) Wirtschafts- und Umweltkriminalität kennen keine nationalen Grenzen, sondern stellen globale Bedrohungen dar, die auch globale Reaktionen erfordern.



Angesichts zunehmend emotionaler und polarisierender Debatten auf diesen Gebieten ist die Kriminologie mehr denn je gefordert, Rationalität durch ihre Fachkenntnisse und Erfahrungen einzubringen. Alle Disziplinen, die sich mit Sicherheit, Kriminalität bzw. von geltenden Normen abweichendem Verhalten beschäftigen, sind eingeladen, bei dieser Tagung miteinander und mit der Öffentlichkeit in einen fruchtbaren Dialog einzutreten, Fragen aufzuwerfen, neue Erkenntnisse vorzustellen und Problemfelder aus verschiedenen Blickwinkeln zu diskutieren.

<https://krimg19.univie.ac.at/home/>

Netzwerk Kriminalpolitik: Zehn Gebote guter Kriminalpolitik

1. Gute Kriminalpolitik ist rationale Kriminalpolitik. Sie schützt Menschen und Rechtsgüter und vermittelt Verständnis für maßvolle und differenzierte Reaktionen.
2. Grund- und Menschenrechte bilden den Maßstab und die Grenzen des Strafrechts.
3. Die beste Kriminalpolitik liegt in einer guten Sozial- und Wirtschaftspolitik.
4. Kriminalpolitik befasst sich ausschließlich mit dem Kernbereich gesellschaftlicher Normen. Strafrechtliche Sanktionen sind in ihrer Normierung sowie als Reaktion im Einzelfall maßvoll und verhältnismäßig einzusetzen.
5. Kriminalpolitik hat die Unabhängigkeit der Rechtsprechung zu respektieren und zu sichern.
6. Angemessene strafrechtliche Reaktionen müssen besonderen Bedürfnissen, insbesondere von jungen und psychisch kranken Straffälligen Rechnung tragen sowie sämtliche Konsequenzen und Sanktionsfolgen auf strafbares Verhalten einbeziehen.
7. Die Kriminalpolitik wendet sich den Opfern strafbarer Handlungen zu und respektiert sie als diejenigen Personen, die am intensivsten von Straftaten betroffen sind.
8. Ziel des polizeilichen Handelns ist es, das Zusammenleben von Menschen, Bevölkerungsgruppen und Organisationen in Sicherheit und Freiheit im Rahmen des Rechtsstaates zu ermöglichen.
9. Bereits im Rahmen des Strafverfahrens soll eine Reaktion auf die Straftat mit dem Ziel der Re-Integration in die Gesellschaft erwogen oder eingeleitet werden.
10. Die Praxis des Strafvollzugs ist ein Gradmesser für die menschenrechtliche Reife einer Gesellschaft.

Univ.-Prof. Dr. Alois Birklbauer (Institut für Strafrechtswissenschaften der Johannes Kepler Universität Linz)

Mag. Friedrich Forsthuber (Präsident des Landesgericht für Strafsachen Wien, Obmann der Fachgruppe Strafrecht der Richtervereinigung)

Univ.-Prof. Dr. Christian Grafl (Institut für Strafrecht und Kriminologie der Universität Wien)

a.o. Univ. Dr. Wolfgang Gratz (Kriminologe)

Dr. Veronika Hofinger (Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie)

Dr. Udo Jesionek (Honorarprofessur für Strafrecht an der Uni Linz, Präsident der Verbrechenhilfeorganisation Weisser Ring)

StA Mag. Cornelia Koller (Vizepräsidentin der Vereinigung der Österreichischen StaatsanwältInnen)

Dr. Werner Leixnering (Kinder- und Jugendpsychiater und Psychiater, Sachverständiger)

Prof. Dr. Roland Miklau (Neustart, Ehrenvorsitzender der Österreichischen Juristenkommission)

Univ.Do. Dr. Arno Pilgram (Kriminalsoziologe)

Dr. Werner Pleischl (Generalprokurator i.R.)

General Peter Prectl (Justizwachebeamter).

Dr. Elisabeth Rech (Rechtsanwältin, Vizepräsidentin der Rechtsanwaltskammer Wien, Vorsitzende des Arbeitskreises Strafrecht des Österreichischen Rechtsanwaltskammertags)

RA Univ.-Prof. Dr. Richard Soyer (Johannes Kepler Universität Linz und Partner im Rechtsanwaltsbüro Soyer Kier Stuefer, Wien)

Periodische Sicherheitsberichte



Deutscher Bundestag

Presse

Startseite ▶ Presse ▶ Kurzmeldungen (hib) ▶

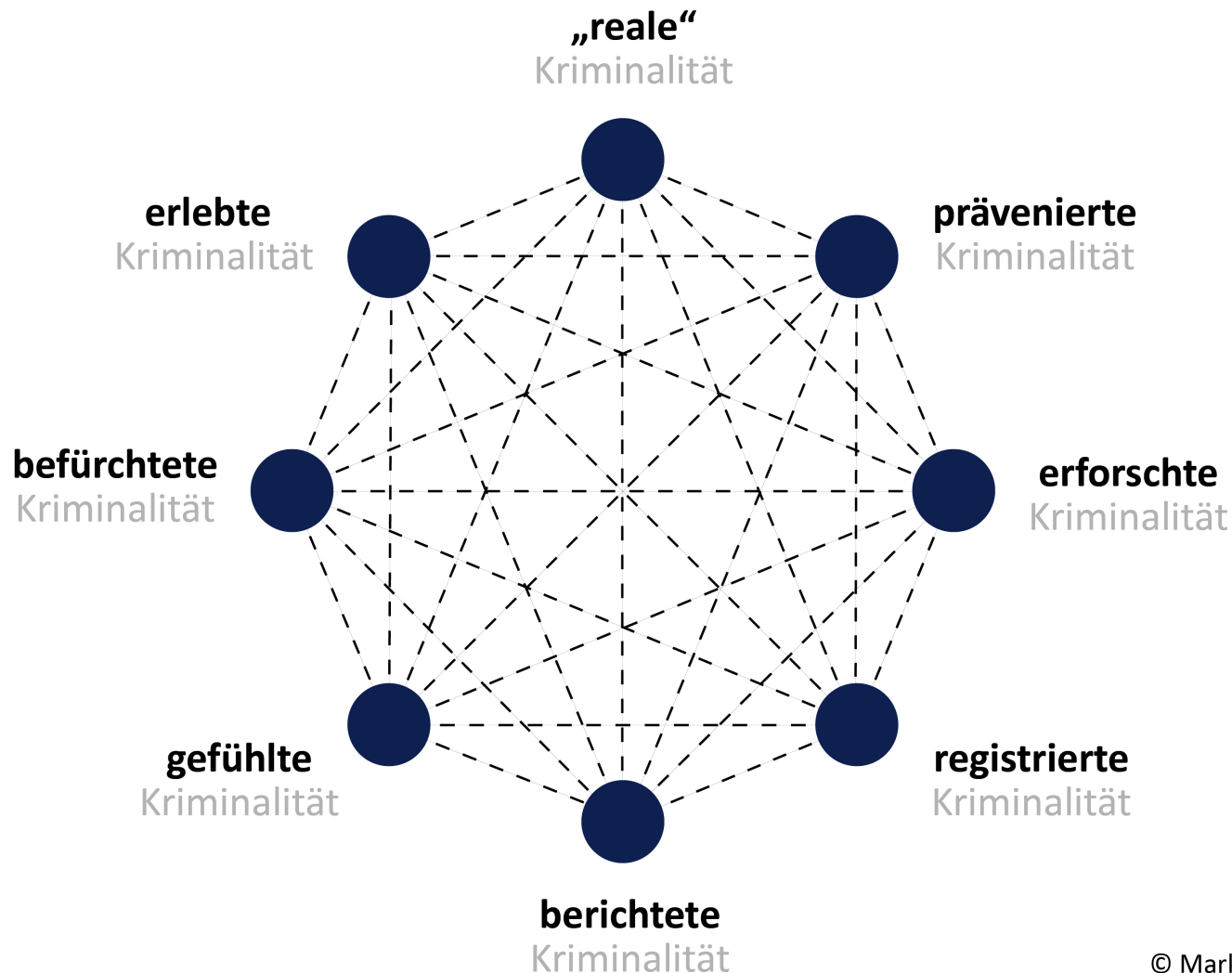
Experten: Regelmäßige Sicherheitsberichte

Inneres und Heimat/Anhörung - 18.02.2019 (hib 176/2019)

Berlin: (hib/suk) Experten und Fachleute aus Wissenschaft, Polizei und Sicherheitsbehörden sind sich einig darin: Eine regelmäßige und fortlaufende Berichterstattung über die Kriminalitätslage in Deutschland ist nötig. Dies wurde deutlich in einer Anhörung des Ausschusses für Inneres und Heimat zu einem Entwurf für ein Kriminalitätsstatistikgesetz ([19/2000](#)) sowie zu einem Antrag von Bündnis 90/Die Grünen zu "aussagekräftigen Dunkelfeld-Opferbefragungen" ([19/5894](#)) am Montag.

<https://www.bundestag.de/presse/hib/594370-594370>

Zu den Schwierigkeiten einer „objektiven“ Vermessung von Kriminalität(en)



Schwind-Baumann-Kommission

ZEITHISTORISCHE FORSCHUNGEN STUDIES IN CONTEMPORARY HISTORY



Startseite / Beitragen / Archiv / Suche

English / Deutsch

Archiv / Heft 2/2018

IM SCHATTEN DER GESCHICHTE

Die (vergessene) »Gewaltkommission« der Bundesregierung (1987–1990)

1. Historischer Kontext und Vorgeschichte: Die Interpretations- und Deutungskrise angesichts neuer Formen politischer Gewalt
2. Zusammensetzung, Arbeitsweise und Konflikte der Gewaltkommission
3. Themenfelder und Vorschläge
4. Wirkungen und Wirkungsdefizite der Kommissionsarbeit
5. Die Relevanz der Gewaltkommission für die Entwicklung der wissenschaftlichen Politikberatung

ROLAND ECKERT



ANETTE SCHMIDT

Einige Meilensteine und Gründungen I

- 1987 „Gewaltkommission“ der Bundesregierung
- 1987 Europäisches Forum für urbane Sicherheit (EFUS), Paris
- 1990 Landesrat für Kriminalitätsverhütung Schleswig-Holstein
- 1990 Deutsche Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)
- 1992 Commission on Crime Prevention and Criminal Justice (CCPCJ), Wien
- 1994 International Centre for the Prevention of Crime (ICPC), Montreal
- 1995 1. Deutscher Präventionstag (DPT)
- 1997 Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)
- 1997 Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalprävention des DJI

Einige Meilensteine und Gründungen II

- 2001 Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)
- 2002 UN-Guidelines for the Prevention of Crime
- 2004 Violence Prevention Alliance (VPA) der Weltgesundheitsorganisation (WHO)
- 2010 Deutsch-Europäisches Forum für urbane Sicherheit (DEFUS)
- 2015 Nationales Zentrum Kriminalprävention (NZK)
- 2016 Symposium „25 Jahre Gewaltprävention“
- 2016 – 2030 Sustainable Development Goals (SDGs) der UN
- 2018 Initiative Gesamtgesellschaftliche Gewaltprävention (IGG)

Berliner Symposion (2016)

25 JAHRE
GEWALTPRÄVENTION
IM VEREINTEN DEUTSCHLAND
BESTANDSAUFNAHME
UND PERSPEKTIVEN



Dokumentation des Symposions
an der Alice Salomon Hochschule in Berlin
am 18. und 19. Februar 2016 in zwei Bänden

Band I

Stephan Voß / Erich Marks
Herausgeber

Erhältlich als:

1. Printausgabe (2 Bände)
ISBN 978-3-86460-575-8
2. Kosten- und barrierefreier
Download unter
www.gewalt-praevention.de

www.gewalt-praevention.info



Alice Salomon Hochschule Berlin
University of Applied Sciences

gefördert durch



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

25 Jahre Gewaltprävention
im vereinten Deutschland

[Startseite](#) [Impressum](#) [Datenschutz](#) [Kontakt](#)

SYMPOSION

VERANSTALTER

DOKUMENTATION

FOLGEVERANSTALTUNGEN

AUFRUF

DIE BÜCHER

AKTUELL
Neuköllner Aufruf

25 Jahre Gewaltprävention im vereinten Deutschland

Bestandsaufnahme und Perspektiven

25 Jahre Gewaltprävention im vereinten Deutschland, die Einberufung der Gewaltkommission der Bundesregierung vor rund 30 Jahren und die Gründung zahlreicher (inter-)nationaler Präventionsorganisationen wie beispielsweise des Deutschen Präventionstages, waren nur drei von vielen weiteren Anlässen dieses vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Symposium am 18. und 19. Februar an der Alice Salomon Hochschule in Berlin zu veranstalten.

Hier finden Sie die **Dokumentation des Symposions**.

Arbeitsfelder der Gewaltprävention

Häusliche und sexualisierte Gewalt	Gewalt in der Schule	Vielfach auffällige straffällige jg. Menschen	(De)Radikalisierung junger Menschen	Kommunale Prävention, Landes- und Bundesebene
2 Gewalt in der Erziehung	6 Gewalt im Sport (a.B. Fußball)	10 Gewalt gegen alte Menschen	14 Polizeiliche Intervention und Prävention	18 Gewaltprävention und Gesundheitswissenschaften
3 Kinderschutz	7 Gewalt im öffentlichen Raum	11 Vorurteils-motivierte Gewalt	16 Opfer von Gewalt	19 Evaluation und Qualitätsentwicklung
4 Gewalt in der Kita	8 Gewalt und Medien	12 Rechte Gewalt	15 Jugendstrafrechtspflege	20 ff

Ralf Kleindiek (2016)

Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

„25 Jahre Gewaltprävention im vereinten Deutschland – das kann nur der Auftrag sein, weiterzumachen und uns noch mehr anzustrengen: in der Ursachenforschung und bei der Entwicklung wirksamer Maßnahmen für verschiedene Zielgruppen.“

Vielleicht wird es Zeit, das, was bereichs- und ressortübergreifend nötig ist, in einer langfristigen nationalen Strategie festzuhalten.“

Folgeveranstaltungen (2017, 2018, 2019)



Programm

Gewalt bedroht die Sicherheit, Gesundheit, Lebensqualität und das respektvolle Zusammenleben von Menschen. Moderne Politik setzt vor allem auf eine von Bund, Ländern, Kommunen und freien Trägern auf wissenschaftlicher Basis gestaltete und langfristig wirksame Gewaltprävention.

Ihre Ideen dazu stellt die **Initiative Gesamtgesellschaftliche Gewaltprävention** zur Diskussion.

15.00-15.30 Uhr Präsentation der Initiative Gesamtgesellschaftliche Gewaltprävention und ihres Projekts

Prof. Dr. Heinz Cornel, Alice Salomon Hochschule Berlin
Erich Marks, Geschäftsführer DPT, Hannover
Stephan Voß, Alice Salomon Hochschule Berlin

15.30-16.55 Uhr Diskussion des Projekts Podiumsdiskussion mit:

Prof. Dr. Helmut Fünfsinn, Vorsitzender des Landespräventionsrates Hessen, Frankfurt am Main

Prof. Dr. Thomas Görgen, Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention, Deutsche Hochschule der Polizei, Münster

Dr. Irene Mihalic MdB, Innenpolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen, Berlin

Joachim Schneider, Geschäftsführer ProPK, Stuttgart

Kornelia Schneider, Bildungsreferentin, frühLernwerk, Hamburg

Vertr. Prof. Dr. Monika Schröttle, Forschungs- und Beobachtungsstelle Gewalt, Geschlecht, Menschenrechte am Institut für empirische Soziologie (IfeS), Nürnberg

Arno Winther, Schulpsychologe a.D. für Gewaltprävention und Krisenintervention im Schulpsychologischen Beratungszentrum Berlin Spandau

Dirk Wurm, Ordnungs- und Sportreferent und berufsmäßiger Stadtrat der Stadt Augsburg, Vorsitzender DEFUS

Sustainable Development Goals (SDGs)





Neuköllner Aufruf

www.gewalt-praevention.info

Neuköllner Aufruf

„Die Initiative Gesamtgesellschaftliche Gewaltprävention (IGG) ruft die **Bundesregierung** deshalb dazu auf, gemeinsam mit Ländern und Kommunen, mit freien Trägern, mit einschlägigen Institutionen und Organisationen aus dem Bereich der Gewaltprävention, mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern **im Rahmen einer konzertierten Aktion eine Strategie für die Entwicklung gesamtgesellschaftlicher Gewaltprävention zu erarbeiten**. Diese soll in ein bundesweites Handlungskonzept münden, das – angepasst an die jeweiligen Umstände vor Ort – in den nächsten Jahren umgesetzt wird.“

some next steps

- Weitere Unterzeichnungen des Neuköllner Aufrufes
- IGG: Initiatoren, Unterzeichner, Koordinierungsgruppe
- Politik-Involvement
- Kooperation mit bestehenden nationalen Fachorganisationen, z. B. DPT-I, KrimG, DFK, ProPK, DEFUS,
- 25. Deutscher Präventionstag 2020 in Kassel
-

nature > career column > article

a natureresearch journal

MENU ▾

nature
International journal of science

Subscribe

Search

Login

CAREER COLUMN • 12 AUGUST 2019

Communicating science to policymakers: six strategies for success

Scientists can improve how they inform politicians and other policymakers on how to make decisions, say Hannah Safford and Austin Brown.

[Hannah Safford](#) & [Austin Brown](#)

nature > palgrave communications > review articles > article

palgrave communications

HUMANITIES
SOCIAL SCIENCES

Review Article | **OPEN ACCESS** | Published: 19 February 2019

The dos and don'ts of influencing policy: a systematic review of advice to academics

[Kathryn Oliver](#) ✉ & [Paul Cairney](#)

Palgrave Communications **5**, Article number: 21 (2019) | [Download Citation](#) ↓

Search

E-alert

Submit

Login

Download PDF ↓

17k Accesses

4 Citations

883 Altmetric

[Metrics >>](#)

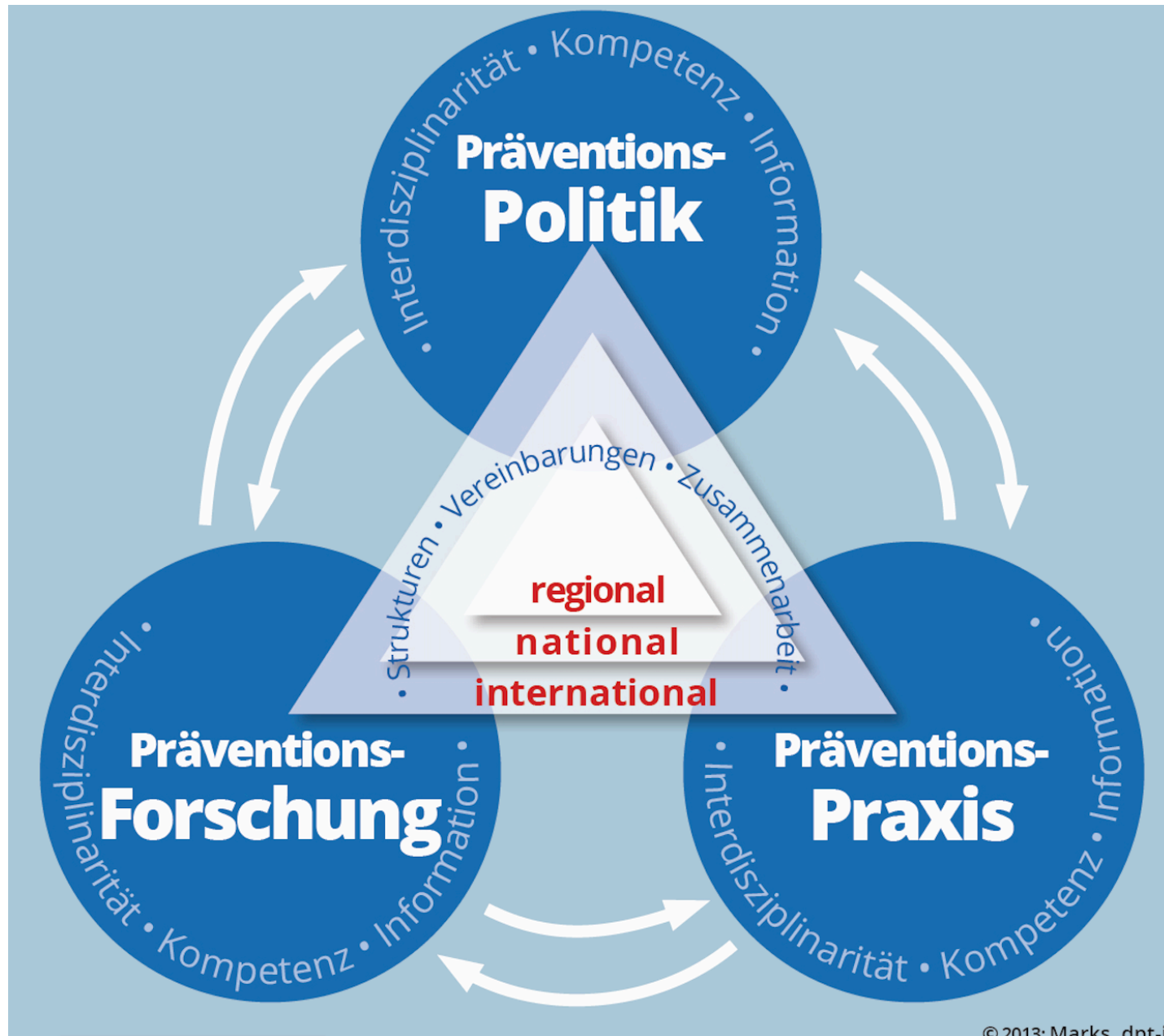
Associated Content

Collection

[The politics of evidence-based policymaking: maximising the use of evidence in policy](#)

Communicating science to policymakers: six strategies for success

1. Wissen, wen du erreichen willst.
2. Haben sie klare und umsetzbare Empfehlungen.
3. Verpacken sie ihre Arbeit neu.
4. Schreiben sie gut.
5. Wähle deinen Moment.
6. Unterstützen und verstärken sie ihr Engagement.





KEEP
CALM
AND
CARRY ON
PREVENTING

Herzlichen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit